№ 94. 1872.

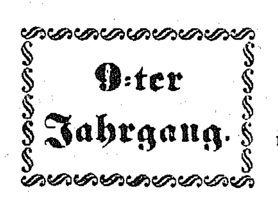
Lodzer Zeitung.

Donnerstag, den 10. (22.) August

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.



Die Insertionsgebühren
betragen
pro **Petit-Zeile** oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

ЛОДЗИНСКІЙ УѢЗДНЫЙ СОВѢТЪ ОБЩЕСТВЕННАГО ПРИЗРѢНІЯ.

Такъ какъ по поводу непогоды предполагаемыя въ пользу Больницы Св. Алексан. въ Лодзи Фантовая Лотерея 6 (18) Августа немогла быть устроена, то Лодзинскій Уѣздный Совѣтъ Общественнаго Призрѣнія объявляетъ симъ, что сказанная Лотерея устроена будетъ въ будущее Воскресеніе т. е. 13 (25) сего же Августа, о чемъ будетъ опубликовано афишками.

Къ сему честь имѣетъ присовокупить что кромѣ Дамъ упомянутыхъ въ объявленіи Совѣта отъ 3 (15) Августа, доставили фанты также нижепоименованныя дамы:

Ponieważ z powodu ulewnego deszczu wprzeddzień 6 (18) b. m. zapowiedziana na ten dzień w Parku miejskim na rzecz Szpitala Sgo Aleksandra w Łodzi zabawa, połączona z loterją fantową odbytą być nie mogła, Rada Powiatowa przeto podaje niniejszem do wiadomości powszechnej, że rzeczona zabawa odbędzie się w przyszłą Niedzielę t. j. 13 (25) Sierpnia b r. jeżeli na to pogoda pozwoli o czem dzienne afisze doniosą.

Zarazem Rada ma honor nadmienić, że oprócz wymienionych Pań w ogłoszeniu swem z d. 3 (15) Sierpnia które fanty na rzeczoną loterję zbierać raczyły, zbierały także takowe fanty i do Rady nadesłały:

Nachdem die auf den 6 (18) d. M. zum Besten des hiesigen St. Alexander Hospitals angekündigte Pfand-Lotterie wegen dem am vorhergehenden Tage eingetretenen Regenguß nicht abgehalten werden konnte, bringt der Verwaltungsrath zur öffentlichen Kenntniß, daß das erwähnte Fest, wenn das Wetter günstig, bleibt am nächsten Sonntag den 13 (25) d. M. stattfinden, was noch durch besondere Anschlagzettel angekündigt wird.

Zugleich beehrt sich der Verwaltungsrath zu erwähnen, daß außer den in der Bekanntmachung vom 3 (15) d. M. verzeichneten Pfändern, von den unten benannten Damen noch eingeschickt wurden:

W.	Olex rs. 5 i		fantów	—	—	—	29
„	Taubworcel	—	„	—	—	—	83
„	Kinderman	—	„	—	—	—	147
„	Hillemann	—	„	—	—	—	14
„	Adamska dodatkowo		„	—	—	—	2
„	Biernacka	„	„	—	—	—	1
„	Leinveber	„	„	—	—	—	17
„	Seideman	„	„	—	—	—	2
„	Vorwerk nadesłał		„	—	—	—	30

Лодзь 9 Августа 1872 г.

Предсѣдатель ф. Эттингенъ.
Членъ Совѣта Малешевскій.

Лодзинскій Городовой Магистратъ

симъ объявляетъ, что Лодзинская городская касса получила Квитанціонную книгу для взыманія Божничнаго сбора за 1872 годъ, а равно предлагаетъ плательщикамъ немедленно внести означенный сборъ, ибо по произшествій 8 дней предприняты будутъ понудительныя мѣры.

Г. Лодзь 4 (16) Августа 1872 г.

Президентъ Таубворцель.
Ратманъ Адамскій.

Der Magistrat der Stadt Lodź

macht hiermit bekannt, daß das Quittungsbuch zur Einziehung des Synagogen-Beitrages für das Jahr 1872 der Stadtkasse überreicht wurde, und fordert zugleich auf, diese Abgabe unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.

Lodz, den 4. (16) August 1872.

Präsident: Taubworzel.
St. Rath: Adamski.

Inland.

= Ist Rußland reich an Pferden? Ist es wahr, daß Rußland nach seiner Pferdezahl noch lange die erste Stelle einnehmen wird? Uebertrifft es wirklich noch jetzt die hervorragendsten Staaten in dieser Beziehung zwei bis drei Mal? Das sind Fragen, welche der „Golos", angeregt durch die Nachricht von einem in Angriff genommenen Verzeichniß aller zum Militärdienst tauglichen Pferde, aufwirft und mit den Worten beantwortet, man könne überzeugt sein, daß die zu dem genannten Zwecke beim Kriegsministerium eingesetzte Kommission, die betreffenden Angaben des „Militärstatistischen Magazins" bei Weitem nicht bestätigen werde. Dieses Werk nimmt auf eine Bevölkerung von 77 Millionen 20 Millionen Pferde an und berechnet, daß in Rußland auf 100 Menschen 25 Pferde kommen, während nach demselben Ansatz Oesterreich nur 9, der frühere Norddeutsche Bund 18 Pferde hat. Diese patriarchalische statistische Methode giebt aber nur ein Scheinresultat. In militärischer Beziehung kommt das Pferd nur als Fortbewegungsmittel in Betracht und der vergleichsweise „Reichthum" Rußlands an Pferden wird sich besser bestimmen lassen, wenn man berechnet, wie viel Pferde, nicht auf 100 Einwohner, sondern auf

die Quadratmeile kommen. Auf die Quadratmeile nun kommen in Rußland 160, in Oesterreich 313, in Deutschland 690 Pferde so daß Rußland danach vier Mal ärmer an Transportmitteln erscheint als Deutschland. Das Verhältniß der Ausdehnung der Eisenbahnen und Wasserstraßen zum Flächeninhalt ist in Rußland auch ein ungünstigeres. Die Frage nach der Anzahl der Pferde ist nicht bearbeitet; die Daten, die bis jetzt vorliegen, sind nicht sehr erfreulicher Art. Die Zahl der Pferde nimmt ab, und zwar hat sie während der letzten zehn bis fünfzehn Jahre im europäischen Rußland um acht Prozent abgenommen. Nach den Angaben des „Militär-Magazins" ist auch die geographische Vertheilung der Pferde in Rußland für Kriegszwecke sehr ungünstig; am zahlreichsten findet man sie in Gegenden, die, wie Sibirien, am wenigsten Schauplatz eines Krieges werden können; in Sibirien kommt auf jeden Einwohner ein Pferd, reich sind ferner die östlichen und südöstlichen Gouvernements, die ärmsten sind die südlichen und südwestlichen. Das Permsche Gouvernement, wohin durch Peter den Großen Oeselsche Pferde verpflanzt wurden, besaß nach Angabe des Gouvernements-Landamtes den 1. Januar 1871 nicht weniger als 757,000 Pferde.

= Der „Regierungs-Anzeiger" bringt folgende Berichtigung: Die gegen Ende des verflossenen Monats von einer russischen Zeitung gebrachte und anderweitig mehrfach nachgedruckte Nachricht, als beabsichtige die Regierung, mit dem Anfange des neuen Jahres das Gouvernement Lomža eingehen zu lassen, entbehrt jeglicher Begründung

Politische Nachrichten.

Dem „Figaro" ist es gelungen, in den Besitz eines Schriftstückes zu gelangen, durch welches er seinem sensationsbedürftigen Publikum eine besondere Überraschung bereitet Er theilt in autographischer Nachbildung und im deutschen Urtexte ein Schreiben mit, welches Fürst Bismarck unmittelbar nach der Kapitulation von Sedan an seine Gemahlin gerichtet hat. Herr von Villemessant sagt nicht, durch welchen Zufall dieses merkwürdige Dokument in seine Hände gerathen ist; nach dem „Journal de Paris" ist dasselbe mit einer ganzen Feldpost auf der Straße nach Deutschland am Ausgange des Argonnenpasses aufgefangen und von seinem dermaligen Besitzer dem Herrn von Villemessant auf einen Monat anvertraut worden. Das Schreiben, dessen Echtheit unzweifelhaft scheint, lautet:

„Vendresse, 3. September. Mein liebes Herz! Vorgestern vor Tagesgrauen verließ ich mein hiesiges Quartier, kehre heut zurück und habe die große Schlacht von Sedan am 1. erlebt, in der wir gegen 30,000 Gefangene machten und den Rest der französischen Armee, der wir seit Bar-le-Duc nachjagten, in die Festung warfen wo sie sich mit dem Kaiser kriegsgefangen ergeben mußte. Gestern früh 5 Uhr, nachdem ich bis 1 Uhr früh mit Moltke und den französischen Generalen über die abzuschließende Kapitulation verhandelt hatte, weckte mich der General Reille, den ich kenne, um mir zu sagen, daß Napoleon mich zu sprechen wünschte. Ich ritt ungewaschen und ungefrühstückt gegen Sedan, fand den Kaiser im offenen Wagen mit 3 Adjutanten und 3 zu Pferde daneben auf der Landstraße vor Sedan haltend. Ich saß ab, grüßte ihn ebenso höflich wie in den Tuilerien und fragte nach seinen Befehlen. Er wünschte den König zu sehen, ich sagte ihm der Wahrheit gemäß, daß Se Majestät 3 Meilen davon an dem Orte, wo ich jetzt schreibe, sein Quartier habe. Auf Napoleon's Frage, wohin er sich begeben solle, bot ich ihm da ich der Gegend unkundig, mein Quartier in Donchery an, einem kleinen Ort an der Maas dicht bei Sedan; er nahm es an und fuhr, von seinen 6 Franzosen, von mir und von Karl, der mir inzwischen nachgeritten war, geleitet, durch den einsamen Morgen nach unserer Seite zu. Vor dem Ort wurde es ihm leid, wegen der möglichen Menschenmenge und er fragte mich, ob er in einem einsamen Arbeiterhause am Wege absteigen könne; ich ließ es besehen durch Karl, der meldete es sei ärmlich und unrein; n'importe, meinte N. und ich stieg mit ihm eine gebrechliche enge Stiege hinauf. In einer Kammer von 10 Fuß Geviertе, mit einem fichtenen Tische und 2 Binsenstühlen, saßen wir eine Stunde, die Anderen waren unten. Ein gewaltiger Kontrast mit unserem letzten Beisammensein, 67 in den Tuilerien. Unsere Unterhaltung war schwierig, wenn ich nicht Dinge berühren wollte, die den von Gottes gewaltige Hand Niedergeworfenen schmerzlich berühren mußten. Ich hatte durch Karl Offiziere aus der Stadt holen und Moltke bitten lassen, zu kommen. Wir schickten dann einen der ersteren auf Rekognoszirung und entdeckten ½ Meile davon in Fresnois ein kleines Schloß mit Park. Dorthin geleitete ich ihn mit einer inzwischen herangeholten Eskorte vom Leib-Kürassier-Regiment, und dort schlossen wir mit dem französischen Ober-General Wimpffen die Kapitulation, vermöge deren 40,000 bis 60,000 Franzosen, genauer weiß ich es nicht, mit Allem was sie haben, unsere Gefangenen wurden. Der vor- und gestrige Tag kosten Frankreich 100,000 Mann und einen Kaiser. Heute früh ging Letzterer mit allen seinen Hofleuten, Pferden und Wagen nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab.

Es ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demuth danken wollen, der den Krieg entscheidet, wenn wir auch letztern gegen das kaiserlose Frankreich noch fortführen müssen.

Ich muß schließen. Mit herzlicher Freude ersah ich heute aus Deinen und Marie's Briefen Hubert's Eintreffen bei Euch. Bill sprach ich gestern, wie schon telegraphirt, und umarmte ihn Angesichts Sr. Maj. vom Pferde herunter, während er stramm im Gliede stand. Er ist sehr gesund und vergnügt Hans und Fritz Karl sah ich, beide L G. D. (etwas unleserlich) wohl und munter Leb wohl mein Herz grüße die Kinder

Dein v B."

Herr von Villemessant begleitet den Brief zunächst mit einigen anerkennenden Bemerkungen. „Der Verfasser", sagt er, „nimmt weder für sich, noch für Andere den Ruhm des Sieges in Anspruch. Ebenso frei von Charlatanismus, wie von leidenschaftlicher Hinreißung, hat er weder Begeisterung, noch Verachtung; weder ein Wort des Lobes für die Seinigen, noch ein Wort des Spottes über den Feind findet sich in seiner Feder. Alles hat Gott gethan; Gottes Hand hat Alles zerbrochen was gefallen ist. Dieselbe Zurückhaltung über die Folgen des Sieges. Der erste Gedanke, welche dem Staatsmanne kommt, ist der, daß der Krieg beendet sei, seine mögliche Fortsetzung wird in zweiter Linie erwähnt. Der prunklose Brief des Grafen Otto v. Bismarck ist das Bild eines Charakters, und dieser Charakter ist derjenige einer ganzen Race. Als Parallele dazu denke man sich den Brief, welchen ein Franzose in gleichem Falle geschrieben haben würde, wenn die Vorsehung uns, statt unserer grausamen Niederlagen, solche Siege gewährt hätte." — Darauf läßt Herr von Villemessant eine im gewohnten legitimistisch-bonapartistischen Sinne gehaltene Polemik gegen die September-Regierung folgen; Alles hätte noch gut werden und Frankreich mit mäßigem Verlust davon kommen können, wenn die Pariser Republikaner nicht revoltirt und das Land durch die unsinnige Fortsetzung des Krieges in unsägliches Elend gestürzt hätten.

Verschiedene Mittheilungen.

= **(Ueber giftige Tapeten jeglicher Farbe)** liest man in „Wittstein's Vierteljahrschr. f. prakt. Pharmacie", Bd. 21: „Bis vor Kurzem richtete sich der Verdacht, daß Tapeten eine der Gesundheit schädliche Farbe enthielten, nur auf die grünen, indem man dabei das arsenikalische Schweinfurter Grün im Auge hatte. Seitdem aber aus dem Anilin alle mögliche Farben erzeugt werden, diese Erzeugung fast durchgängig unter Mitwirkung der Arsensäure stattfindet, in Mutterlaugen davon sich fast alles angewandte Arsen wieder ansammelt, dieselben aber auch stets noch soviel Farbstoff enthalten, daß damit Färbungen auszuführen sind und diese und arsenikalischen Mutterlaugen eingetrocknet zu billigen Preisen an Tapeten-Fabrikanten verkauft werden; — so liegt es auf der Hand, daß man Ursache hat, jede neue Tapete mit Mißtrauen zu betrachten und über ihre Brauchbarkeit zum Ueberziehen von Wänden in Wohn- und Schlafzimmern nicht eher zu entscheiden, bis sie einer Prüfung auf Arsen unterworfen worden ist. Daß dann die arsenikalisch befundene Tapete unbedingt zu verwerfen ist, versteht sich von selbst."

= **(Aus Jokuhama)** meldet ein interessanter Bericht, daß der deutsche Ministerresident von Brandt bei Sr. Majestät dem Tenno am 13 Mai d. J. eine mehrstündige Audienz erhalten und in derselben dem Fürsten photographische Abbildungen der Berliner Siegesstraße beim feierlichen Einzuge des Kaisers und seines Heeres am 16. Juni 1871 vorgezeigt und eingehend erläutert hat. Der Tenno hegt, wie man versichert, die lebhafteste Sympathie für Deutschland und deutsches Wesen; derselbe hat angefangen, deutsch zu lernen, und es wird bereits ein deutscher Instruktor und Lektor für den Fürsten gesucht. Einer seiner Prinzen soll nach Deutschland gesendet werden, um eine Erziehung ganz nach Art der preußischen Prinzen zu erhalten. Der mediatisirte Prinz Schonai wird schon im Laufe dieses Jahres mit dem

Ministerresidenten v. Brandt nach Deutschland kommen, um sich auszubilden. Der Einfluß deutschen Geistes und deutscher Civilisation ist schon jetzt in Japan sehr bedeutend und dabei noch fortwährend im Steigen.

= (**Spanisches.**) Ohne Humor geht es auch in dem Carlistenkriege nicht ab. So richtet der „General" Sanz folgendes Schreiben an den Gemeinderath von Pont de Armentera:

„Königliches Heer. Provinz Tarragona. Meine Herren vom Gemeinderath! Ich ersuche Sie, mir gefälligst am 8 d. M. die Summe von 400 Duros spanischer Währung zuzustellen, deren ich zur Ergänzung des Soldes meiner Freiwilligen benöthigt bin. Poblas, 7 Juli 1872. Der zeitweilige General-Kommandant der Provinz Tarragona, Sanz."

Die Antwort des Gemeinderathes lautete:

„An Herrn Sanz, Führer der carlistischen Truppen. Da sich die Partei, deren Sache Sie vertheidigen, in Waffen erhoben hat, so haben wir in dieser Stadt die nöthigen Vertheidigungs-Anstalten treffen müssen, um uns von Ihnen zu befreien, so daß der Gemeinderath seine beschränkten Mittel ganz aufwenden mußte. Wir sind deshalb in der Lage, Geld empfangen statt geben zu müssen; und wenn Sie uns dasselbe liefern wollen, in schweizerischer oder amerikanischer Währung, und zumal in doppeltem oder dreifachem Betrage der von Ihnen verlangten 400 Duros so würden Sie uns aus einer großen Verlegenheit reißen. Gott erhalte Sie lange Jahre. Pont de Armentera, 8. Juli 1872. Der Bürgermeister, Benito der Garriga v. Marti. Jouan Massagué, Sekretär."

= (**Der kaiserliche Prinz**) fängt an, sich mehr und mehr dem englischen Publikum zu zeigen. In dem letzten Sommerfeste des Asyls für kleine Kinder in Farningham vertheilte er die Preise und beantwortete in vorzüglichem Englisch den Toast des Vorsitzenden, Lord Cavendish. Letzterer bemerkte, als er den Toast auf „Seine Kaiserliche Hoheit, den kaiserlichen Prinzen v. Frankreich" vorschlug, es sei hier nicht die Gelegenheit, den Gefühlen, die eine englische Zuhörerschaft in Gegenwart des Prinzen haben müßte, Ausdruck zu geben. Es sei genug für ihn, zu erklären, daß dem Vater des Prinzen das freundschaftliche Gefühl, das so lange zwischen Frankreich und England bestehe, vorzüglich zu danken sei. (Beifall) Wenn es überhaupt noch nöthig wäre, den Anwesenden den Toast besonders ans Herz zu legen, so erinnere er nur an die Herablasung und Güte, mit welcher der kaiserliche Prinz geruht habe, an einem solchen unangenehmen Tage v. Chislehurst zu kommen. (Großer Beifall.) Die vertheilten Preise würden unzweifelhaft um so mehr geschätzt werden, da der kaiserliche Prinz von Frankreich sie vertheilt. (Anhaltender Beifall) Der kaiserliche Prinz stand unter enthusiastischem Beifall auf, um auf den Toast zu erwidern. „Meine Damen und Herren", sagte er, „ich danke Ihnen herzlich für die Güte, mit der Sie den vom Vorsitzenden freundlichst vorgeschlagenen Toast aufgenommen haben. Ich habe mit der größten Bereitwilligkeit die Gesundheit Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin v. Wales, sowie der königlichen Familie getrunken. Die glückliche Genesung Seiner königlichen Hoheit von einer sehr ernsten Krankheit hat meine Sympathie, eben so wie die des ganzen Volkes, tief in Anspruch genommen. Der Name des Prinzen von Wales ist mit dieser Anstalt auf das Innigste verknüpft Mein heutiger Besuch hat mir vieles Vergnügen bereitet. Ich wünsche dem Institute den besten Erfolg." Der Knabe den man so früh hinausgeschickt hatte, um sich kriegerischen Ruhm zu erwerben, scheint jetzt auch schon auf oratorischem Gebiete Lorbeern pflücken zu sollen. Er hat übrigens wohlgethan, das einfache Schema zu befolgen, welches sich der Prinz von Wales bei derartigen Redeleistungen vorgeschrieben hat.

Inserata.

Rejent Kancellarji w Łodzi obwieszczam, że na mocy dwóch wyroków Trybunału Cywilnego w Warszawie d. 27 Stycznia (18 Lutego) i 15 (27 Czerwca r. b. między Emilią Dorotą z Grubertów, Henryka Klawe właściciela apteki małżonką, wraz z mężem w Warszawie pod Nr. 1740 zamieszkałą, przez Konstantego Borzewskiego Adwokata działającą, a Juljuszem Knoll głównym opiekunem nieletnich Leopolda i Marji po Danielu i Florentynie z Knollów małżonkach Grubert pozostałych dzieci, w Warszawie pod Nr. 954 zamieszkałym, zapadłych (których przydanym opiekunem jest Władysław Wilczyński w Warszawie pod Nr. 1094 zamieszkały) sprzedane będą w drodze działów po Danielu i Florentynie małżonkach Grubert, przez publiczną licytacją przedemną w mojej kancellarji w Łodzi pod Nr. 425 nieruchomości w m. Łodzi położone w 4ch oddziałach, mianowicie:

I. Nieruchomość przy ulicy Petrokowskiej teraz Nowomiejską zwanej Nr. 13 oznaczona, składająca się, z domu frontowego parterowego masiw murowanego z facjatą, z oficyny w podwórzu masiw murowanej o parterze i piętrze jedno-okapowej, ze stajni z wozowniami i oborą, drwalni, studni i placu oraz morgi ogrodu w polu.

II Nieruchomość przy ulicy Północnej, teraz Ogrodową zwanej Nr. 183 dawniej, teraz Nr. 291 oznaczona, składająca się: a) z domu frontowego o parterze i piętrze, z dwoma występami bocznemi z prawej i lewej strony o parterze i dwoch piętrach, masiw murowanego b) pralni w dziedzińcu masiw murowanej c) spichrza w dziedzińcu masiw murowanego placu i dziedzinca, łącznie długości łokci 38 szerokości łokci 64.

III Nieruchomości dwie: jedna narożna przy ulicach ogrodowej i zachodniej, dawniej Nr. 182 teraz 290 oznaczona składająca się a) z domu frontowego narożnego parterowego z facjatką masiw murowanego, b) studni c) stajni z wozownię i dwiema drwalniami drewnianemi, d) placu z dziedzincem długości przy ulicy Ogrodowej łokci 38, szerokości przy ulicy Zachodniej łokci 56, druga przy ulicy Zachodniej dawniej Nr. 181 teraz Nr. 264 oznaczona, z poprzednią granicząca składająca się a) z browaru masiw murowanego o parterze z suterynami b) rozwerku drewnianego c) studni d) altany e) lodowni f) studni okrągłej murowanej g) szopy drewnianej h) placu, dziedzinca, ogrodu owocowego i warzywnego, długości przy ulicy Zachodniej łokci 240 szerokości łokci 38 — w drugiej zaś części środkowej od strony sąsiedniej długości łokci $237\frac{1}{2}$ szerokości łokci 38 z wszelkiemi naczyniami i utensyliami browarnemi, szczegółowo w takxie biegłych wymienionemi.

IV Grunta w teritorium m. Łodzi a w szczególności a) 4 składy w polu Łajsce zwanym, graniczące z gruntami sukcessorów Handke i Edwarda Goltz od drogi do nowego Cmentarza prowadzącej do drogi Srebrninskiej rozciągające się powierzchni mórg 2 prętów 36 obejmujące b) skład jeden obok cmentarza starego c) dwa składy klinowate, od drogi nowego cmentarza wiodącej aż do smuga powierzchni prętów 158.

d) Dwie lechy w polu Łajsce od smuga do drogi Srebrińskiej, długości prętów 140 szerokości pręt. 1. e) skład jeden za nowym cmentarzem katolickim, od drogi do cmentarza wiodącej, ciągnący się do starej rzeki, długości prętów 74, szerokości pręt jeden.

Przygotowawcze przysądzenie tych nieruchomości odbędzie się w dniu 18 (30) Sierpnia r. b. o godzinie 12 w południe — Licytacje rozpoczną się:

Co do nieruchomości Nr. 13 od rs. 3353 kop. 46 jako szacunku taksą biegłych wynalezionego a wadium wynosi rs. 1500.

Co do nieruchomości Nr. 291 od rs. 5620 kop. $80\frac{1}{2}$ a wadium rs. 1000.

Co do nieruchomości Nr. 290 i 264 od rs. 9968 kop. 35 a wadium rs. 2000.

Co do gruntów pod pozycją IV od rs. 161 kop 90 a wadium rubli 100.

Zbiór objaśnień, warunki sprzedaży i taksa przejrzane bydź mogą w mojej kancellarji.

Łódź dnia 5 (17) Lipca 1872 r.

Ferdynand Szlimm.

Obwieszczenie.

Dnia 11 (23) Sierpnia 1872 r, o godz 12 w południe w Nowym rynku m. Łodzi prawnie zajęte w egzekucyi Sądowej ruchomości jako to: meble sosnowe, jesionowe, palisandrowe, machoniowe, lustra, bielizna, zegar naczynia kuchenne i t. p. przez publiczną licytacją za gotówkę sprzedane będą

Łódź d. 8 (20) Sierpnia 1872 r.

Ferdynand Krone komornik.

OBWIESZCZENIE.

W rynku Nowego Miasta tu w Łodzi w dniu 11 (23) Sierpnie r. b. o godzinie 10 z rana warsztaty tkackie, meble sosnowe brzozowe sprzedane będą.

Łódź, dnia 8 (20) Sierpnia 1872.

Hipolit Stodolnicki, komornik.

Obwieszczenie.

Dnia 18 (30) Sierpnia 1872 r. o godzinie 12 w południe w rynku osady Poddębice prawnie w egzekucji sądowej we wsi Zdzichowie zajęte ruchomości j, t.: meble machoniowe, jesionowe i sosnowe, zegar ścienny, i fortepian machoniowy przez publiczną licytację za gotówkę sprzedane zostaną. Łódź dnia 9 (21) Sierpnia 1872 r.

Ferdynand Krone komornik.

Zawiadamiam publiczność, iż w mieście Zgierzu posiadam na Starym Mieście nieruchomość pod Nr 5 przy ulicy Gołębiej tam gdzie się odbywają z kolei jarmarki, składającą się z domu drewnianego o parterze i górnym mieszkaniem dwoma piwnicami murowanemi, zabudowaniem tylnem gospodarskiem i obszernym podwórzem z drzewami fruktowemi, a za podwórzem ogród owocowy wielkości mórg dwie, do sprzedania w każdym czasie

Zgierz, dnia 8 (20) Sierpnia 1872.

Józef de Lambert

Mam zaszczyt oznajmić szanownej publiczności, iż po uczynionych staraniach, dla dogodności pragnących grać w

119 Loteryi

zdołałem zaopatrzyć mój Kantor w pewną ilość losów kupnych do nadchodzącej klassy 2-ej tejże loteryi.

Osoby życzące nabyć takowe zechcą zgłosić się do mojego kantoru jak najspieszniej.

D. Dębiński.

P. Friedberg

sławny fletrowersista o którym wspomniano w Nr. 92, odbędzie swój

KONCERT

w przyszłym tygodniu. Szczegóły bliższe doniosą afisze.

Ein Legitimationsbuch ausgestellt für Herrn Emanuel Peschke unter Nr. 321, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht dieses auf dem hiesigen Magistratsbureau abzugeben.

Verschiedenes

Bauholz

als: Bretter, Bohlen Kreuzholz, Balken, Latten wie auch andere Nutzhölzer, als: weißbuchene, rothbuchene, ahorne und birkene Bohlen, erlene Bretter, sind zu haben bei

Stanislaus Trąbczyński,

auf dem Bauplatze neben dem Lehrer Herrn Schwanke.

Ebenfalls stehen dort zum Verkauf Mauer-Dach- und Ofenziegel, als auch 4 unbeschlagene Reisewagen.

Ein Kaufmann

mit guten Referenzen, tiefer 30, verheirathet deutsch u. polnisch vollkommen mächtig, seit 14 Jahren in Polen, gegenwärtig activ sucht eine anderweitige Beschäftigung als Buchhalter Cassierer Verwalter oder auch Destillateur. Reflectanten belieben ihre Adressen in d. Exp. d. Ztg. unter **A. B.** 100 niederzulegen.

---

10 mechanische Webstühle

Schönherrischen Systems vollständig gangbar für 4 schäftige doppelbreite Waare, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **J. Janowski** im Weidemeier'schen Hause vis-à-vis der Post:

Ein Schaufenster

in gutem Zustande ist sofort zu verkaufen bei

A. Krüger,

Lodz, Srednia-Straße Nr. 333.

Ein halbes Haus

bestehend aus 3 Zimmern, ferner einem Holz-Schopfen und einer **Dachstube** ist von Michaeli l. J. zu beziehen. Näheres bei Herrn Stegmann Rokiciner-Straße Nr. 1260.

Inserate

Dem geehrten Publikum beeile mich zur Kenntniß zu bringen, daß zur Bequemlichkeit derjenigen Personen, welche in der

119-ten Lotterie

spielen wollen, ich noch eine Anzahl Loose zur 2 Klasse dieser Lotterie bezogen habe.

Die geehrten Interessenten wollen sich daher in möglichst kurzer Zeit in meinem Comptoir einfinden.

D. Dębiński,

Ein Knabe

ordentlicher Eltern welcher die nöthigen Schulkenntniße besitzt kann in meiner Colonial- und Farbwaaren Handlung als Lehrling eintreten

Karl Keßler.

---

2 Kachel-Oefen

sind billig zu verkaufen bei Christian Rode Rokiciner-Straße Nr. 1272.

---

10 Flaschen 10
Marienbader Kreutzbrunnen

werden billig abgelassen Petrokower-Straße 746.

---

3 Rbl. Belohnung

Ein jüdisches Büchlein enthaltend Rechnungen hiesiger Kaufleute und Fabrikanten, sowie Briefmarken und einen preußischen Reise-Paß, des **Moses Gratzerstein**, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche im Hause des Herrn Fischel Bermann am Neuen Ring, gegen obige Belohnung abgeben zu wollen.

Ein Ziegelmeister

mit Kontrakten und Aufführungs-Attesten versehen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht von Michaeli l. J. eine Stelle. Näh. in d. Red. d. Bl.

Dem geehrten Publikum bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meine

RESTAURATION

von der Altstadt auf den neuen Ring verlegt habe. — Zugleich mache ich hiemit bekannt, daß mir beim Umziehen 2 Dtz. neusilberne Gabeln und Löffeln, mit den eingravirten Buchstaben **H. B.** entwendet worden sind. Vor Ankauf derselben wird gewarnt.

H Bornstein.

Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenbauanstalt von

R. Richter in Tomaszow.

Eine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, einer Küche in der 2 Etage nebst Laden, ist von Michaeli zu vermiethen im Hause des Hrn. Matz Petrokower-Straße Nr. 269. Näheres daselbst bei

S. Aschkanasy.

Hausverkauf

In Petrokow in der Nähe der Eisenbahn-Station, ist ein Grundstück mit zwei Offizinen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Печатать дозваляетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ

Издатели Редакторъ И. Петерсильге. Gedruckt bei J. Peterfilge.